

Schwieriger gestaltet sich diese Frage bei dem Orte Rößschenbroda, denn die Schreibweise in alten Urkunden und sonstigen Schriftstücken ist so verschieden, daß es nicht leicht ist, das richtige herauszufinden. Coczebroda, Coczebrod, Cozebroda, Costenbrode, Cozbrod, Cotisbroda, Koczshebrod, Koge- und Kizbrod, Coschebrod, Koczschambrode, Koczshebrode, Rößschber und Rößschberg sind Abweichungen, die immer wiederkehren. Auf den älteren kursächsischen Landkarten, wie in jüngeren offiziellen Schriftstücken heißt der Flecken „Rößschber“, eine Bezeichnung, die noch jetzt vielfach im Volksmunde fortlebt; in neuerer Zeit aber ist auch amtlich die Benennung „Rößschenbroda“ festgesetzt worden.

Den Namen leiten verschiedene ältere Chronisten von dem wendischen Worte „broda“, das heißt Ueberfahrt, ein leichter Weg durch den Fluß, eine Furth, und „coze“, Ziege, ab, sodaß die Verdeutschung „Ziegenfurth“ heißen würde. Ob diese Deutung stichhaltig ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls ist es nicht recht wahrscheinlich, daß die Bewohner ihre Ziegen durch die Elbe auf das jenseitige Ufer getrieben haben sollen, um dort zu weiden; sie würden sich dabei doch sehr oft der Gefahr ausgesetzt haben, ihr Vieh in den Fluthen der Elbe zu verlieren. Noch weniger einleuchtend ist die Behauptung, welche der seinerzeit vielbekannte Advokat Winter in Dresden in seinen „Romantischen Lichtbildern“ aufstellte, die sich in der Sächsischen Constitutionellen Zeitung vom Jahre 1852 abgedruckt finden. Dort heißt es: „Rößschenbroda habe eigentlich „Kozbara“ und das dasige Schloß „Kotzbaroda“ geheißen, der Ort selbst aber von letzterem seinen Namen entlehnt; Koza heiße „Ziege“ und bara eine „sumpfige, morastige Wiese“, der Ort also eigentlich soviel als „Ziegenwiese“, und die Endsilbe oda sei, wie in vielen anderen Ortsnamen, später angehängt worden“. Diese Darstellung ist eine ziemlich willkürliche, jeder geschichtlichen Grundlage mangelnde, denn nirgends findet sich der Ort Kozbara geschrieben und von einem Schloß oder wie Winter behauptet, einer alten Wendenburg mit dem Namen Kotzbaroda ist nirgends die Rede, wenn auch, wie später dargelegt werden wird, sich Spuren eines derartigen alten Bauwerkes vorfinden.

Hofmann, der Verfasser einer Geschichte des Meißner Niederlandes, glaubt noch eine andere Erklärung des Wortes gefunden zu haben, hat es aber freilich ebenfalls unterlassen, seinem Anführen